

# Inflationslieder: Otto Reutter, *Wir hab'n uns eingedeckt* (1922)

## Kurzbeschreibung

---

In diesem satirischen Lied mit dem Titel „Wir hab'n uns eingedeckt“ aus dem Jahr 1922 lieferte der bekannte Kabarettist und Humorist Otto Reutter einen humorvollen Kommentar zu den Reaktionen der Deutschen auf die Umwälzungen der lang anhaltenden Inflation, die durch den katastrophalen Wertverlust der deutschen Währung angeheizt wurde. Im November 1922 beispielsweise kostete ein US-Dollar zwischen 6.000 und 9.000 Reichsmark. Genau zwölf Monate später, auf dem Höhepunkt der Hyperinflation, entsprach ein US-Dollar 4,2 Billionen Reichsmark. Bereits 1922, als Reutters Lied aufgenommen wurde, hatten viele Deutsche begonnen, ihre langjährige Gewohnheit des Sparens aufzugeben, da Geld in Zeiten der Inflation schnell wertlos wurde. Stattdessen kauften sie sofort alles, was sie bekommen konnten, um es später gegen benötigte Güter einzutauschen. Die Menschen gaben ihr Geld aus, sobald sie es verdienten, da es täglich an Kaufkraft verlor. Einige Wagemutige versuchten sogar ihr Glück mit Währungs- und Börsenspekulationen, wobei es einigen wenigen gelang, von der wirtschaftlichen Misere kräftig zu profitieren.

## Quelle

---

Ach, die Zeiten sind nicht heiter,  
immer schlechter wird die Welt.  
Jeder denkt: „Wie komm' ich weiter  
und wie rette ich mein Geld?“  
Auch ich hatt' die gleiche Plage  
und mein Schädel tat mir weh,  
denn ich kam fast alle Tage  
auf 'ne andere Idee.

Jawohl – die ganze Welt, die hat 'nen Koller –  
der Kopf wird einem immer voller –  
's wird immer doller mit dem Dollar –  
und wenn er wirklich auch mal fällt –  
er gilt viel mehr als unser Geld. –  
Und so geht's mit allen anderen Papieren –  
drum will alle Welt jetzt spekulieren –  
keiner will sein Geld verlieren – jeder macht in anderen Papieren.  
Und so ging's auch mir samt meiner Familie –  
meine älteste Tochter, die blonde Ottilie –  
die machte in Franken mit fiebernder Miene –  
eine zweite Tochter, die süße Rosine,  
die spekulierte in holländ'schen Gulden  
meine dritte, die Hulda, die hatte Schulden  
die wollte an englischen Pfunden gesunden.  
Mit einer vierten, mit Kunigunden,  
da hatte ich meine besondere Last,  
die hatte poln'sche Papiere gefasst

---

die ging mal rauf und mal gingen sie unter  
nun war sie mal traurig und mal war sie munter  
meine Schwiegermutter, Gott, soll sie schonen  
die kaufte 'nen Zentner öst'reichische Kronen  
die will nun, sie kann die Bürde nicht fassen  
die Stuben damit tapezieren lassen.  
Ich kaufte Dollars samt meiner Alten  
aber wir hab'n die nicht lange genug behalten.  
Überhaupt, die ganzen Papiere sind nicht mehr vorhanden  
wir hab'n sie verkauft, die sie unten standen  
nun stand'n wir auch unten, im Beutel ein Loch  
und bloß die öst'reichischen Kronen, die hatten wir noch  
die ganze Familie war verkracht  
wir alle hab'n in Papieren gemacht.  
Bloß unsre Kleinste war schlauer als wir  
die macht auch, aber ohne Papier – –

Da wird man doch böß, sehr böß, sehr böß,  
die heutige Zeit, die macht uns nervös.

Als den Schreck wir überwunden  
und von neuem Geld erspart,  
habe ich herausgefunden  
eine Rettung and'rer Art.  
„Kinder“, sprach ich, „jeder freue  
sich mit mir und ruf' Juchee,  
denn ich habe eine neue,  
eine bessere Idee.“

„Jawohl“, rief ich. „Juchee! – Ich hab 'ne Idee.  
Mit dem Spekulieren  
kann man nur Geld verlieren.  
Das beste wird sein: wir brauchen kein Geld, bedecken uns ein.  
's wird alles noch teurer jeden Falles  
wenn der jetzt kaufen, haben wir später alles.  
Nun haben wir alles ausgegeben  
und uns eingedeckt fürs ganze Leben.  
Unsre Wohnung ist jetzt ein Warenlager:  
10 Zentner Schinken, halbfett, halb mager  
5 Zentner Tee, 10 Zentner Kaffee  
20 Säcke mit Mehl hab'n wir hingestellt  
wir sind vermehrt bis zum Ende der Welt  
1000 Flaschen mit ihr, die löschen den Durst  
3000 Meter Knoblauchwurst  
10 Büchsen mit Senf, da schmecken sie netter  
wir haben 10 Zentner Lorbeerblätter  
nun werden sie ungefähr wohl wissen,  
wie viel Heringe wir da haben müssen.  
20 Säcke Nudeln, ein riesiger Haufen  
da brauchen wir keine Kartoffeln zu kaufen  
wir wollten auch Harzer Käse kaufen

---

aber der wäre uns später doch weggelaufen  
wir haben 100 Sack Zucker, Gott sei Dank  
bist der alle ist, sind wir zuckerkrank.  
Wir schafften Liköre und Eier her  
und Eier-Likör und sonst noch mehr.  
Wir kauften Pfeffer und Salz wie toll  
Konserven, 10000 Büchsen voll  
wir können schlecken, wir können Schmatzen  
wir können fressen, bis dass wir platzen.  
Wir kauften auch sonst alles mögliche ein:  
10000 Zahnstocher, spitz und fein.  
Bis die alle sind, fehl'n uns die Zähne gewiss  
wir kauften für jeden ein falsches Gebiss  
für jeden eins  
wir vergaßen keins  
Für die Frau nicht, die hat schon eins.  
Ich kaufte Bilder, die werden ja nicht schlechter  
ich kaufte Betten für Frau und Töchter  
ich hab ihnen neue Möbel gegeben  
ich hab sie vermöbelt fürs ganze Leben  
ich kaufte sogar noch 'nen Kinderwagen  
vielleicht kommt der Storch noch, wer kann das sagen  
ich habe sogar 'nen Zweisitzer genommen  
denn es wäre ja möglich, dass Zwillinge kommen  
ich kaufte Klaviere mit weißen und schwarzen Tasten  
zwei Grammophone, 'nen Leierkasten  
ich kaufte Damen- und Herren-Gard'roben  
und Wäsche, 's wird alles aufgehoben.  
Auch unsre Hemden heben wir auf  
im Schrank natürlich – mit Kampfer drauf  
ich hab 100 Fuhren Kohlen im Keller  
ich kauft' für die Küche Schüsseln und Teller  
hab 100 Töpfe nachhause gebracht  
für den Tag, für den Abend und für die Nacht.  
10 Dutzend Kämmen liegen am Platze  
bis die alles sind, hab'n wir alle 'ne Glatze.  
Wir hab'n Odol, für die Zähne das rechte  
auch Lysol, wenn sich einer vergiften möchte  
Toiletten-Papiere, 10000 Rollen  
wir können laufen, soviel wir wollen.  
Ich kauft' 1000 Zeitungen, um zu lesen  
die sind zwar alle vom gleichen Tag gewesen  
aber ich kauft' sie noch billig, drum nahm ich sie hin  
es steht ja doch alle Tage dasselbe drin  
ich kauft' 1000 Briefmarken, Stück für'n Groschen  
der Preis ist heute noch nicht erloschen  
man braucht bloß ein paar Dutzend mehr als früh'r  
sie sehen, an alles dachten wir.  
Wir haben uns das Leben bequem gemacht  
wir haben sogar schon ans Ende gedacht.  
Wir kauften Särge, 'nen ganzen Posten

---

man weiß ja nicht, was die später kosten.  
Wir hab'n sie noch billig, bequem und schön  
wir können getrost in die Zukunft seh'n  
und spür'n wir: nun wird's zu Ende sein  
dann gehen wir rin und legen uns rein  
wir werden von den andern hübsch zugedeckt  
dann hab'n wir uns richtig eingedeckt  
wir liegen darin wie eingeweckt  
und am jüngsten Tag werden wir aufgeweckt...

Das ist doch famos, famos, famos –  
das heutige Leid – wir wurden es los!

Quelle: „Wir hab’n uns eingedeckt“, geschrieben und gesungen von Otto Reutter, 1922. Vocalion (B 10023). Zugang über Internet Archive  
[https://archive.org/details/78\\_wir-haben-uns-eingedeckt\\_otto-reutter-reutter\\_gbia0430692b](https://archive.org/details/78_wir-haben-uns-eingedeckt_otto-reutter-reutter_gbia0430692b)

Empfohlene Zitation: Inflationslieder: Otto Reutter, Wir hab’n uns eingedeckt (1922), veröffentlicht in: German History in Documents and Images,  
<<https://germanhistorydocs.org/de/die-weimar-er-republik-1918-1933/ghdi:audio-5087>>  
[16.03.2026].